

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger“

Fernsprecher 22.

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 20 J die einpaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00.
Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 79.

Eltville, Samstag, den 4. Oktober 1919.

50. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Beiz. Haferdruschverbot.

Gemäß § 5 der Verordnung über die Beförderungsschläge für Brotgetreide und Gerste und über die Beschränkung des Ausdrusches von Hafer vom 1. September 1919 darf Hafer bis zum 15. Oktober 1919 nicht gedroschen werden. Der Kommunalverband kann auf Antrag in einzelnen Fällen und dringenden Gründen Ausnahmen zulassen. Derartige Anträge sind an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Zumwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der verbotswidrig gedroschenen Borräte erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Elkdesheim, den 22. Septbr. 1919.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Die Gebäudebesitzer werden hierdurch ersucht, Anmeldungen wegen Erhöhung, Aufhebung oder Veränderung bestehender Gebäudeversicherungen, sowie Renaufnahmen von Gebäuden in die Nassauische Brandversicherungssankt für das Jahr 1920 im Rathaus, Zimmer 1, in den Vormittagsstunden bis zum 20. Oktober d. Js. machen zu wollen.

Es handelt sich um Gebäudeaufnahmen usw., die gelegentlich des allgemeinen jährlichen Kundganges mit Wirkung vom 1. Januar 1919 erfolgen.

Eltville, den 27. Sept. 1919.

Der Magistrat.

Lebensmittel-Ausgabe:

Vom Samstag, den 4. Oktober 1919, nachmittags 2 Uhr ab bis Dienstag, den 7. Oktober bei den Reggern 200 Gramm Kinderpöckelfleisch zu 2.00 M. Abschnitt 9.

Vom Dienstag, den 7. Oktober 1919 bis Montag, den 13. Oktober 1919 in den Lebensmittelgeschäften: 160 gr. Nudeln zu 26 Pfennig. Abschnitt 7.

Vom Donnerstag, den 9. Oktober 1919 bis Mittwoch, 15. Oktober 1919 in den Lebensmittelgeschäften 125 Gr. Weiße Söhnen zu 35 Pfg. Abschnitt 8.
Eltville, den 30. Septbr. 1919. Städt. Warenstelle.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

ein silbernes Medaillon,
ein Portemonnaie mit über 40 M. ein Reisepaß
und mehrere andere Sachen,
eine wasserdichte Wagentasche (gegen hohe Belohnung abzugeben).

Die Finder wollen sich auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 1, melden.

Eltville, den 1. Okt. 1919. Die Polizeiverwaltung.

Politische Uebersicht.

Wirtschaftliche Umschau.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

AGV. Im Vordergrund der wirtschaftlichen Erörterungen stehen die Finanzfragen und unsere Waren- und Preiswirtschaft. Alles ist noch in Fluß. Unsere innere Wirtschaftspolitik schwankt hin und her. Die Zwangsbeschaffung nähert sich nun ihrem Ende. Die Vorstellungen der einzelnen Berufsverbände bei der Regierung haben doch ihr Gutes gehabt. Nach Eintritt des freien Lederhandels haben auch die ersten Häute- und Fell-Auktionen stattgefunden, die zunächst eine große Heberhöhung für Leder brachten. Allmählich werden aber hier Angebot und Nachfrage wieder normalen Verhältnissen Platz machen. Neuerdings gehen Bäder und Fleischer hart vor. Für den Herbst ist eine Erhöhung der Vegetation in Aussicht genommen, da große Mengen Getreide in Argentinien angekauft sind. Das Bäderhandwerk will an der Brotversorgung künftig mehr als im Kriege beteiligt sein. Es hat zu diesem Zweck über 500 Genossenschaften gegründet, denen annähernd 700 Bäder-Zimmungen angeschlossen sind. Das Brot wird künftig besser werden. Weizen soll zu 80 Proz., Roggen zu 82 Proz. ausgemahlen werden.

Im Interesse unserer Ernährungswirtschaft hat die Reichsregierung weitere 500 Millionen Mark zur Ver-

fügung der Lebensmittel zur Verfügung gestellt. Die Bierbereitung soll gleichfalls gefördert werden. Die Freigabe von Gerste zur Herstellung von Bier ist allerdings im laufenden Wirtschaftsjahr für das ganze Reich, mit Ausnahme Bayerns, auf 5 Prozent, im rechtsrheinischen Bayern auf 10 Prozent, im linksrheinischen Bayern auf 15 Proz. der Friedensverwertung beschränkt worden. Hierzu sind im Reich, außer Bayern, rund 65,000 Tonnen, in Bayern rund 66,000 Tonnen erforderlich. Das Getreide, das aus Amerika kommt, soll in erheblichem Umfang zu Bier verarbeitet werden. Die Brauereisicherungs-Gesellschaft will aus den Heeresbeständen 2 Millionen Liter Trinkbrauwasser (30 bis 35 Prozent) an die Angehörigen des Destillationsgewerbes abgeben. Nach Abgabe des Gesetzes über das Brauwassermonopol vom 26. Juli 1918 sind jetzt ein Brauwassermonopolamt und eine Verwertungsstelle der Brauwassermonopolverwaltung in Berlin errichtet worden.

Die Bekleidungsfrage ist noch ziemlich ungeklärt. Die amerikanische Konkurrenz wird sowohl der Textil- als auch der Schuhindustrie erhebliche Sorge machen. Das Reich organisiert und finanziert zunächst die Baumwolleneinfuhr. Zur Beschleunigung des Verfahrens beim Einkauf und der Einfuhr von Rohbaumwolle hat die Reichswirtschaftsstelle für Baumwolle eine Nebenstelle in Bremen errichtet. Das Reichsbankdirektorium hat diese Nebenstelle ermächtigt, bei Beträgen von 100 Millionen Mark die Einkaufsgenehmigung für Baumwolle unter bestimmten Voraussetzungen zu erteilen. Ueber die Erhaltung oder Abschaffung der Armeebekleidungs- und Instandsetzungsämter ist ein heftiger Kampf entbrannt. Der Gewerkschaftskongress verlangte u. a. deren Umbau in moderne Betriebe und im sozialistischen Sinne. Die hierzu erforderlichen Mittel soll der Staat aufbringen. Das Handwerk ist dagegen für Beseitigung dieser Ämter, da unglaubliche Misstände in den letzten Monaten aufgedeckt worden sind. Die in Deutschland noch vorhandenen 41 Millionen Meter Kleiderstoffe aus Heeresbeständen werden der minderbemittelten Bevölkerung zugeführt werden.

Ueber die wirkliche Finanzlage Deutschlands werden wir erst informiert sein, wenn alle Steuerpläne von der Gesetzgebung verabschiedet sind. Einweilen ist das Bild noch unklar. Für die wirtschaftlichen Zwecke des Reiches steigen die Ausgaben ins gewaltige. Für 1919/20 werden allein 30 Milliarden Mark gebraucht.

Die Merkmale für den verschleierten Staatsbankrott werden leider immer sichtbar.

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. von Trystedt.

(Nachdruck verboten.)

(83. Fortsetzung und Schluss.)

Auf Befragen der Baronin zuckte er die Achsel. „Die Ursache des schnellen Endes, gnädige Frau? Vielleicht ein Schreck, oder auch heimlicher Gram, hochgradige Erregung, oder — ein Versehen beim Quantum des Schlafpulvers — wer könnte es sagen? Nur die Obduktion der Leiche könnte das feststellen.“

Da fragte die Baronin nicht mehr. Ergeben beugte sie das Haupt und betete für das Seelenheil des Entschlafenen.

Oben auf im Arbeitsstisch des Verstorbenen lag ein Schreiben mit der Aufschrift:

„Von der Baronin nach meinem Tode zu öffnen.“

Darin ordnete der Baron an, seinem Bruder in Amerika sofort Kenntnis von seinem Ableben zu geben. Auch erteilte er ausdrücklich seine Einwilligung zur Vermählung seiner Tochter Edith mit seinem Neffen Magnus, gen. Vollmer. Nur den einen Wunsch sprach er aus, daß Magnus seinen wahren Namen, Adelsprädikat und Titel wieder annehme.

Die Baronin hatte ihrem Gatten innerlich niemals nahegekommen, sie empfand wohl Behmut und stille Trauer, aber sie beklagte sein Hinscheiden nicht sonderlich, besonders, da Glück und Freude winkten. Sie hatte Magnus damals sehr in ihr Herz geschlossen und war entzückt, daß er nun doch noch ihr Schwiegersohn werden sollte.

Edith brachte von der leibwilligen Verfügung ihres Vaters nichts zu erfahren, wenigstens vorläufig nicht: ohne

ihr Wissen tabelte die Baronin ihrem Schwager mit der Bitte, sobald wie möglich mit seinem Sohn zu kommen.

Die einzige, welche das Hinscheiden des Barons aufrichtig und schmerzlich beweinte, war Edith; sie hatte aus Liebe und Zärtlichkeit von ihrem Vater erfahren, für sie war sein Tod ein schwerer Verlust.

Fassungslos schluchzte sie in sich hinein, als man den Vater unter großem Gepränge zur Gruft seiner Väter trug.

Nun fühlte sie sich ganz vereinsamt, denn zur Mutter fühlte sie sich nicht sonderlich hingezogen; mit ihr verknüpfte sie nur ein oberflächliches Verständnis.

Als schon alle sich entfernt hatten, kniete sie noch lange in der kleinen Kapelle über der Gruft.

Stark duftendes Grün und Blumen lagen zerstreut auf den Steinplatten des Bodens.

Ihr aber war es, als spüre sie noch den Atem ihres Toten. Sie wußte ja, daß es in seinem Leben dunkle Stunden gegeben hatte, deren Nachwirkung ihn gequält bis ans Ende.

Daß ihm wohl war, allem Schmerz und heimlicher Qual enthoben zu sein, beruhigte sie ein wenig.

„Ich werde dich nie vergessen, mein lieber, guter Vater“, flüsterte sie, „magst du auch gelehrt haben, ein guter Mensch warst du doch, denn ich habe es dir angesehen, du hast dein Unrecht bereut in heißen, ehrlichen Kämpfen... Nun ruhe aus, Gott schenke dir den Frieden, welchen du auf Erden vergeblich gesucht hast.“

Noch in kurzer Andacht verweilte Edith, dann erhob sie sich und ging in den strahlenden Frühlingstag hinaus, gehoben und getröstet.

Still gingen die nächsten Tage dahin.

Baron Hochfeld hatte in seinem Testament den größten Teil seines Barvermögens der Baronin vermacht. Den

Rest des Geldes, sowie das Schloß mit seinen weiten Gärten erbte Edith.

Der Rechtsanwalt ordnete alles in bester Weise.

Inspektor und Verwalter blieben als treu erprobte Beamte in ihren Stellungen. Immerhin mußte Edith sich, wenn sie nicht bald heiratete, persönlich um die Verwaltung ihres Besitztums kümmern.

Diese Verantwortung lastete auf ihr. Sie wußte noch nicht, wie sie sich mit ihren neuen Pflichten abfinden sollte.

Das Schloß erschien ihr in diesen ersten Trauertagen wie ausgestorben. Ueberall fehlte ihr der Vater; wie lieb sie ihn gehabt, und welchen reichen Inhalt er ihrem Leben gegeben, das kam ihr jetzt erst so recht zum Bewußtsein.

Da, an einem Vormittag kam ein Kabeltelegramm. Die Baronin las es aufmerksam, mit befriedigter Miene. Dann sagte sie bewegt:

„Dein Oheim ist mit seinem Sohn Magnus unterwegs nach Europa, in höchstens vierzehn Tagen können wir sie beide erwarten. Der Papa wünschte es so, Edithchen, und auch, daß wenigstens Magnus hier wieder heimisch wird und als Baron Hochfeld in der Heimat bleibt.“

Da löste sich ein Jubellaut von Ediths Lippen, sie flog auf die Rama zu und küßte sie wie nie zuvor.

Dann eilte sie hinaus, auf Lieblingswegen dahin, bis zu einem erhöhten Punkt, von wo aus sie in die Weite schauen konnte.

Ihr Blick bemerkte aber weder braune Ackertrume noch sprossende Saat, sah sie im Geiste doch ein stolzes Schiff auf den grünen Fluten des Ozeans dahingleiten, und auf dem Verdeck mit in die Ferne gerichteten Blick den Geliebten, dessen Sehnsucht dem Schiff wohl Flügel hätte verleihen mögen.

(Schluß folgt im 2. Blatt.)

Städtische Sparkasse Biebrich.

**Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts unter voller
Haftung der Stadtgemeinde Biebrich.**

Die Sparkasse ist zur Anlegung von Mündelgeld als geeignet erklärt.

Eingelegtes Kapital: Mark 13 Millionen. / Kundenzahl: 11 400.

— Fernruf Nr. 50. —

Giro-Konto bei der Reichsbank-Nebenstelle Biebrich. / Postcheck-Konto Frankfurt a. M. 3923.

Geschäftszweige:

Annahme von Spar-Einlagen mit täglicher
Verzinsung.

Steigende Zinsätze für Kündigungsgelder.

Sicherungen gegen unbefugte Abhebungen.

Aufbewahrung von Sparbüchern.

Einziehung von Einlagen bei anderen Kassen.

Ausgabe von Hausparbüchern.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Eröffnung von Konten in laufender Rechnung
mit und ohne Kreditgewährung.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wert-
papieren. — Offene Depots. —

Verwahrung von Wertpapieren und sonstigen
Wertgegenständen in verschlossenem Zu-
stande. — Geschlossene Depots. —

Vermietung von dieb- u. feuersicheren Schrank-
fächern im Tresor der Sparkasse unter
eigenem Verschluss des Mieters.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Entgegennahme von Zeichnungen auf neu-
zubegebende Wertpapiere provisionsfrei
zum Begebungskurse. •

Einzug von Wechseln und Schecks.

Einlösung von Zins- u. Dividenden-Scheinen,
sowie von verlosten u. gekündigten Wert-
papieren.

Beforgung neuer Zinscheinbogen.

Gewährung von Darlehen gegen Verpfän-
dung von Wertpapieren und von Liegen-
schaften, sowie Gewährung von Schuld-
schein- und Wechsel-Darlehen.

* Strengste Amtsverschwiegenheit. *

Geschäftsgebäude: Rathausstraße 59. / Geöffnet: Werktags vorm. 8 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Bevorstehender Rücktritt Clemenceaus?

* Zürich, 2. Okt. Der baldige Rücktritt Clemenceaus scheint jetzt festgelegte Tatsache zu sein. Man will ein Kabinett der großen republikanischen Vereinigung bilden. Wie die „Liberté“ zu melden weiß, wird in der französischen Kammer eine Debatte über die allgemeine Politik der Regierung einberufen, die den Sturz Clemenceaus herbeiführen soll. Wer seine Nachfolger sein wird, ist noch nicht bekannt.

Die Schulfrage am Kriege.

* Leipzig, 2. Okt. In einem Vortrage teilte der Leipziger Universitätsprofessor Goeb mit, daß ihm die Herausgeber der deutschen Dokumente zur Schulfrage am Kriege, mit deren Veröffentlichung demnächst begonnen werden wird, versichert hätten, daß in diesem Material von einer Schuld Deutschlands nicht zu sprechen sei.

Der Streik der Berliner Metallarbeiter.

* Berlin, 2. Okt. Wie die „Neue Berl. Zig.“ vom Reichsarbeitsministerium erfährt, sind die Verhandlungen zwischen den Arbeitgeber und Arbeitnehmern in der Metallindustrie gescheitert.

Lokale und vermischte Nachrichten.

□ Elville, 2. Okt. 1919.

Stadtverordneten-Sitzung.

(Amtlicher Stadtverordnetenbericht.)

In der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 1. Oktober 1919 waren anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Stadtverordnetenvorsitzers Josef Abt die Stadtverordneten Herren: Dommermuth, Fischer, Jak., Dr. Kornbusch, Kopp Peter, Kogler Josef, Kremer Gg. Jos., Dr. Merden, Offenstein Wilhelm, Simon. Gg.

Es fehlten die Herren: Fleschner, Rau und Krebs.

Der Magistrat war vertreten durch die Herren Bürgermeister Dr. Reutner und Mag.-Mitglied Gm. Schriftführer war Herr Stadtverordneter Dr. Merden.

1. Bewilligung von Mitteln für die Errichtung bzw. Erweiterung der Abortanlage im Hause Urban.

Für den Finanzausschuß berichtet Herr Vorsitzender Abt. Im Hause Urban, in dem die Mädchenschule und die Knabenbörse untergebracht seien, zusammen 172 Kinder, fehlten zum mindesten 3 Aborte und 1 Pissoir. Die Kosten hierfür betrügen 3000 Mark. Der Magistrat biete, diesen Betrag zu bewilligen, der Finanzausschuß empfehle die Bewilligung. Die Versammlung spricht sich für die Bewilligung aus.

2. Bewilligung eines Kredits von 10.000.— M. für die Warenkette.

Für den Finanzausschuß berichtet Herr Vorsitzender Abt. Es kämen Fälle vor, wo der Lebensmittel-Ausschuß gezwungen sei, Waren unter dem Einkaufspreis zu verkaufen. So z. B. bei leicht verderblichen Lebensmitteln, ebenso bei schnellen Preisschwüngen. Schon jetzt habe der Lebensmittel-Ausschuß in solchen Fällen unter dem Preis verkauft. Damit aber diese Gebahrung auch die Gutheißung der städtischen Körperschaften finde, habe er beantragt, ihm zu gestatten, daß er solche Verkäufe bis zum Zuschußbetrag von 10.000 Mark vornehmen dürfe. Der Finanzausschuß schreie sich ebenso wie der Magistrat dafür aus. Die Versammlung bewilligt hierauf die 10.000 Mark. Herr Gm. dankt für die Bewilligung im Namen des Lebensmittel-Ausschusses. Nur im wirklichen Notfall werde von der Ermächtigung Gebrauch gemacht werden.

3. Änderung der Lustbarkeitssteuerordnung vom 8. August 1894.

Für den Finanzausschuß berichtet Herr Dommermuth. Alles sei teurer geworden, auch die Lustbarkeiten brächten mehr Geld ein. Eine härtere Besteuerung sei daher schon aus diesem Gesichtspunkte gerechtfertigt. Dazu komme noch, daß es unerschwinglich sei, die Vergnügungssucht ein wenig einzudämmen. Der Magistrat habe daher die Sätze der Lustbarkeitssteuerordnung um das Fünffache erhöht. Dementsprechend sollten folgende Sätze erhoben werden:

- | | |
|---|----------|
| 1. Für öffentliche Tanzveranstaltungen vom Inhaber des Lokals bei einer Dauer bis 2 Uhr morgens | 50.00 M. |
| Ueber 2 Uhr morgens | 60.00 M. |
| 2. Für karnevalistische Sitzungen ohne Tanz mit Tanz bis 2 Uhr | 25.00 M. |
| Mit Tanz über 2 Uhr | 50.00 M. |
| 3. Für gewerbmäßige Veranstaltungen von Singspielen, Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen in den Wirtschaftsräumlichkeiten von den Inhabern des Lokals auf den Tag | 25.00 M. |
| 4. Für hausmäßig betriebene Musikaufführungen, Schauspielen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten von dem Unternehmer pro Tag | 25.00 M. |

Der Finanzausschuß empfehle die Erhöhung. Die Versammlung beschließt dementsprechend ohne weitere Aussprache. Im Anschluß hieran weist Herr Dr. Kornbusch auf das bevorstehende neue Steuergesetz hin. Danach könne die Gemeinde keine Einkommensteuer mehr erheben. Was sie an Geld brauche, bekomme sie nunmehr von dem Staat. Der Staat werde den Bedarf der

Gemeinde genau prüfen und dann der Gemeinde je nach ihrem Vermögen und ihrem sonstigen Einkommen Geld zuweisen. Er glaube, bei dieser Sachlage empfehle es sich, bei den Geldbewilligungen etwas entgegenkommender zu sein. In der Zukunft werde Elville der Anziehungspunkt der geringen Steuer sein. Es müsse daher durch andere Vorzüge Anreize an sich ziehen. Es fehle hier manches, schattige Promenaden, schöne Waldwege und dergl. Schließlich sei zu erwähnen, ob die Stadt nicht eine gewerbliche Anlage errichten wolle, wie andere Städte täten, um sich Einnahmen zu verschaffen, etwa eine Ziegelei, eine Autoverbindung oder dergl. Die städt. Finanzen dadurch zu bessern, daß weitere Steuern erhoben würden, halte er nicht für zweckmäßig. Dadurch könne man leicht die Steuerzahler vertreiben. Herr Gm. hält die Anregung des Herrn Dr. Kornbusch für sehr dankenswert, es müsse aber rasch danach verfahren werden. Auch Herr Reutner, der Kogler spricht sich in diesem Sinne aus. Er empfiehlt, die Vorbereitungen für das Gaswerk baldmöglichst zu treffen, denn alle angefangenen Arbeiten würden bei der Bedarfsnachweisung der Stadt in Rechnung gestellt werden können. Herrn Vorsitzender Abt ist es einigermassen zweifelhaft, ob derartige gewerbliche Unternehmungen bei der Bedarfsnachweisung zählten.

4. Neuverpachtung der Wald- und Feldjagd.

Für den Finanzausschuß berichtet Herr Reutner Kogler. Die Jagdpachtverträge seien im vergangenen Jahre gelöst worden. Nun handele es sich um die Neuverpachtung. Seit Jahren klagten bekanntlich die Bauern und ganz besonders die Weinbauern über den Wildschaden. Schon seit längerem Jahren herrsche eine Kanakelplage, während es früher überhaupt keine Kanakel gegeben habe. Später seien die Hasen dazu gekommen, die ebenfalls hier nicht bodenständig gewesen seien. Der Schaden sei manchmal enorm gewesen. So sei in einem Weinberg auf dem Sonnenberg von 4 Morgen Größe amtlich festgestellt worden, daß 947 Vogelnester abgegriffen worden seien und 386 Hasen. Der Schaden gehe also in die Tausende. Die Weinbauern hätten bisher nicht erreichen können, daß das Wild wirksam niedergehalten werde, das solle nun die Neuverpachtung bringen. Es solle nämlich die Feldjagd nicht mehr verpachtet, sondern durch den Jagdvorsitzer ausgeübt werden. Nur die Waldjagd solle noch verpachtet werden. Er sei nicht der Vater des Gedankens, aber er trete dafür ein, nachdem Wald-Ausschuß, Herbst-Ausschuß und Magistrat ihn gebilligt hätten. Eine Einschränkung dagegen mache der Finanzausschuß. Diese Neuverpachtung solle vorläufig nur für ein Jahr gelten. Herr Dr. Merden hat Bedenken, ob die Ausübung durch die Stadt möglich sei. Treibjagden genügen nicht, das Wild müsse dauernd niedergehalten werden. Herr Dr. Kornbusch meint, wenn die Stadt die Jagd selbst ausübe, gäbe es eine gefährliche Kanakel. Herr Fischer meint, es sei bedenklich, zu Gunsten einiger weniger Weinbergbesitzer auf eine Einnahmequelle zu verzichten. Herr Gm. erwidert: Die Regelung sei wohl neu, aber durchaus durchführbar. Die Stadt könne sowohl Treibjagden abhalten, wie auch einzelne Jäger mit dem Abschlag beauftragen. Die Unkosten gingen zu Lasten der Stadt, aber auch der Ertrag der Jagd käme ihr zugute. Im übrigen sei der Pachtbeitrag der Feldjagd nicht hoch. Er hoffe, daß die Waldjagd eine hohe Summe erbrächte. Es bestünde eine wirkliche Not und nur aus der Not heraus sei der neue Gedanke geboren. Wohl sei der Wildbestand zur Zeit gering, aber das könne sich schnell wieder ändern. Herr Reutner Kogler meint, die Steuern, die die Weinbauern zur Zeit einbrächten, seien so hoch, daß zu Gunsten der Weinbauern wohl auch auf eine Einnahme einmal verzichtet werden könne. Bei der Abmilderung ist die Versammlung geteilter Meinung, sodas ein Vermittlungsvorschlag des Herrn Vorsitzers Annahme findet, daß die Waldjagd vorläufig allein verpachtet werden solle. Die Entscheidung über die Feldjagd solle dann demnächst fallen.

5. Wahl von Mitgliedern in den Herbst-Ausschuß.

Für den Wahlausschuß berichtet Herr Apotheker Simon. Aus dem Herbst-Ausschuß seien die Mitglieder Anton Viebler und August Kopp I. ausgeschieden. Der Wahlausschuß schlägt vor, neu zu wählen die Herren: Peter Fleschner II., Peter Giesler und Wilh. Trappel. Die Versammlung beschließt dementsprechend.

6. Abhaltung der Kirchweih in 1919.

Für den Organisations-Ausschuß berichtet Herr Dommermuth. Der Magistrat schlägt vor, dieses Jahr zum erstenmal nach dem Kriege die Kirchweih wieder zu feiern. Auch der Organisations-Ausschuß habe sich dafür ausgesprochen. Die Versammlung beschließt demgemäß ohne weitere Aussprache.

7. Nachbewilligungen bei Ueberschreitungen des Haushaltungsplanes.

Für den Finanzausschuß berichtet Herr Dommermuth. Früher habe man die Ueberschreitungen des Haushaltungsplanes im Großen und Ganzen nach Ablauf des Rechnungsjahres in einer Vorlage beraten. Das habe den Nachteil gehabt, daß die Ueberschreitung oft zu spät zur Kenntnis der Versammlung gekommen seien, um wirksam eingreifen zu können. Deshalb habe man neuerdings jede Ueberschreitung von Fall zu Fall bewilligt. Das sei aber offenbar des Guten zu viel. Die große Arbeit, die den Körperschaften daraus erwachse, stände in keinem Verhältnis zu der Kontrolle, die man dadurch ausüben könne. Deshalb werde jetzt ein Mittelweg vorgeschlagen. Die Ueberschreitungen sollen vierteljährlich in

einer geordneten Uebersicht und mit einer Begründung versehen, vorgelegt werden. Hinsichtlich der überhaupt noch nicht bewilligten Vorgänge behalte es sein Bewenden, daß diese von Fall zu Fall bewilligt werden müßten. Die Neuverpachtung beträfe daher nur die sogenannten „alten“ Sachen. Die Versammlung beschließt nach Vorschlag des Finanzausschusses.

8. Festsetzung des Wahltages für die Neuwahlen zur Stadtverordnetenversammlung.

9. Wahl von 4 Beisitzern und 4 Stellvertretern zur Vornahme der Stadtverordnetenwahlen.

Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden werden die beiden Punkte zusammen beraten. Für den Wahlausschuß berichtet Herr Apotheker Simon. Die Neuwahlen zur Stadtverordnetenversammlung, die im unbesetzten Gebiet schon vor längerer Zeit stattgefunden hätten, dürften nunmehr auch im besetzten Gebiet getätigt werden. Als Tag schlage der Wahlausschuß den 26. Oktober vor, als Wahlzeit die Stunden von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags. Als Beisitzer der Wahlkommission würden vorgeschlagen die Herren: 1) Peter Kopp, 2) Jean Trappel, 3) Kaspar Rau, 4) Friedrich Burg. Als stellvertretende Beisitzer die Herren: 1) Dr. Merden, 2) Wilh. Urban, 3) Mathias Gruner, 4) Josef Post. Die Versammlung tritt diesen Vorschlägen bei.

10. Bericht des Lebensmittel-Ausschusses.

Herr Vorsitzender Abt berichtet über wesentliche Beschlüsse des Lebensmittel-Ausschusses. Auf Vorschlag des Herrn Rektor Reemann werden Kartoffeln jetzt auch nachmittags ausgegeben. Es soll vermieden werden, daß Schulkinder in der Schule fehlen mit der Entschuldigungs, sie müßten für den Haushalt Kartoffeln holen. Ein Angebot auf Lieferung für Kartoffeln M. 8.50 für den Zentner ob Heftiger Station seien angenommen worden. Der Lieferer hat aber keine Ausfuhrerlaubnis erhalten. 15 Fäß Schweinemalz seien beim Kreis bestellt worden. Der Kreis habe aber nicht liefern können. Büschfleisch soll im Rundlauf verteilt werden. Das Fleisch dürfe nur in gekochtem Zustand genossen werden. Bei Nr. 1 soll begonnen werden. Del soll verteilt werden zu M. 6.— das Liter. Auf den Kopf sollten 100 Gramm kommen. Der Rundlauf solle bei Nr. 300 beginnen. Wegen der schlechten Milchlieferung solle der Leiter der Warenstelle bei dem Kreis vorstellig werden. Der Leiter der Warenstelle habe bei der Prüfung der Lebensmittelabschnitte 250 falsche festgestellt, darunter viele aus Weizenheim.

Die Punkte 11 und 12 der Tagesordnung, die für die nichtöffentliche Sitzung vorgesehen waren, sollen auf Vorschlag des Herrn Vorsitzers öffentlich erörtert werden.

11. Dienstbürgschaft des Stadtrechners.

Für den Organisations-Ausschuß berichtet Herr Dommermuth. Die Städte hätten allgemein die Dienstbürgschaften für die Kassendamen aufgehoben. Dem könne man sich ohne Bedenken anschließen. Eine Summe von M. 8—10.000 habe keine Bedeutung bei den großen Beträgen, die durch die Stadtkasse liefen. Auf der anderen Seite erwachsen dem Stadtrechner durch die Stellung der Bürgschaft unnütze Kosten. Er beantrage daher, den Stadtrechner von der Stellung einer Bürgschaft zu entbinden. Die Versammlung tritt ohne weitere Aussprache dem bei.

12. Ueberschreitung der Kohlenhöchstpreise durch die Kohlenhändler Schäfer und Weiss.

Für den Brennstoff-Ausschuß berichtet Herr Georg Josef Kremer. Die Rheingauwerke hätten im Juni auf Ersuchen der Kohlenstelle den Kohlenhändlern Schäfer und Weiss Preileits für M. 2.55 den Zentner geliefert. Verkauft hätten sie dieselben für M. 3.50. Sie hätten also einen übermäßigen Gewinn gehabt, denn die Kosten für Auskahren, Ufergeld, Abwiegen und Umladung beträgen zusammen nur M. 0.24 und der normale Gewinn M. 0.43. Es sei aber keine Handhabung da vorgegangen, da die Kohlenhändler damals nicht gewußt hätten und auch von den Rheingauwerken nicht hätten erfahren können, wie hoch die Rheingauwerke ihnen die Kohlen berechneten. Es wäre nicht ausgeschlossen gewesen, daß der Einkaufspreis so hoch gekommen wäre, daß sie gar keinen Gewinn gehabt hätten. Sie hätten also eine gewisse Gefahr getragen. In Ansehung dieser besonderen Umstände müsse man den Kohlenhändlern den Gewinn belassen. So schlage es auch der Magistrat vor. Die Versammlung beschließt dementsprechend.

Nach Erledigung der Tagesordnung regt Herr Dommermuth an, wieder eine gemeinnützige Rechts-Anstalt einzurichten, wie sie in Friedenszeiten bestanden habe. Es sei zwar wohl nicht ganz einfach, eine geeignete Persönlichkeit zu finden, aber es werde das wohl gelingen.

CA Elville, 2. Okt. Man bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: Am Mittwoch Abend fand im „Deutschen Haus“ eine Versammlung der verschiedenen Parteivorstände zur Stellungnahme der Stadtverordnetenwahl statt. Es ist doch eigenartig, daß es keine beherzten Männer gibt, die eine allgemeine Volksversammlung einberufen, wo jeder Wahlberechtigte sich äußern kann. Wir haben „Pflichten“, dementsprechend fordern wir auch unsere Rechte. Die Zeiten der „Zurückhaltung“ sind vorüber. Auch in jungem Geiste lebt großer Fortschrittsgedanke. Waren wir gut genug, jahrelang im Felde zu stehen und zu entbehren, so wollen wir heute im städtischen Parlament Männer sehen, die für ihr Volk sprechen und nicht, wenn sie gewählt sind, ihre Wähler über die Achseln



Osram
Die bewährte
Hochleistungslampe

Osramwerke G. m. b. H.
Kommanditgesellschaft, Berlin O. 17

Reines Schweineschmalz, Kokos-
schmalz, la. franz. Rinderfett
wieder eingetroffen.
Hubert Schwarz,
Rosengasse Nr. 6,
an der Kath. Kirche.

Versammlung der Zentrums-Partei!

Sonntag, den 5. Oktober 1919, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Saale des „Deutschen Hauses“.

Tagesordnung:

1) Vortrag des Herrn Dr. Hess,

Mitglied der Nationalversammlung und der Preuß. Landesversammlung
über

„Wichtige Tagesfragen.“

2) Vortrag des Herrn Weingutsbesizers Wilhelm Haenlein-Hochheim,

I. Vorsitzender der Zentrums-Partei des I. Kass. Wahlkreises
über

„Kommunal-, Kreis- und Wirtschaftspolitik.“

3) Aufstellung der Kandidatenliste der Zentrums-Partei für die kommenden Stadtverordnetenwahlen.

An alle wahlfähigen

Frauen, Männer und Freunde der Zentrums-Partei

ergeht die Bitte, unter dem Wahrspruch:

„Für Wahrheit, Freiheit und Recht“

mitzuarbeiten, um die für das Wohl unserer Heimatstadt so wichtige Tagesfrage zum Besten der Gesamtheit zu lösen.

„Erscheinet Alle!“

Der Vorstand des Zentrums-Wahlvereins Eltville:

J. A.: J. Abt, I. Vorsitzender.

Die Versammlung ist seitens der franz. Behörde genehmigt.

„Beamtenverein Eltville.“

Am
Montag, den 6. ds. Mts.,
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

findet
im oberen Saale des „Deutschen Hauses“,
hier, Schwalbacherstraße eine

Mitglieder-Versammlung

statt. Die wichtige Tagesordnung erfordert ein vollständiges und
pünktliches Erscheinen. [7447]

Der Vorstand.

Pelze aller Art

werden umgearbeitet und angefertigt

Frau Anna Reinhardt,
Niederwalluf, Mühlstraße 19.

[7486]

Ich kaufe sofort

deutsche Schäferhunde

grau, mit Stehohren, jedes Alter, ganze Würfe, sowie
Jagdhunde mit und ohne Dressur, zu höchst. Preisen.
Angebote mit Preis an Max Gullik, Wiesbaden,
Rheinl. 60. Karte genügt, komme ins Haus. [7487]

Suche für sofort

einige Leute

Riffenfabrik
Heinrich Fuchs,
Eltville.

[7482]

Die Abonnenten unserer Zeitung, welche sich auf die Zeit-
schrift

„Geflügel-Börse“

abonnieren wollen, werden gebeten, sich bei der Expedition des
„Rheingauer Beobachters“
zu melden.

Husten, Atemnot, Verfälschung.

Schreibe allen Leidenden gerne
umsonst, womit ich mich von
meinem schweren Lungenleiden
selbst befreite.

Franz Osburg, Zollauffeher
Seltigenstadt (Eichsfeld)
Promenade 8/8.

Auch bei Hautjucken, Flechten,
Krätze, offenen Wundgeschwüren
gerne umsonst Auskunft. Rück-
marke erwünscht. [7444]

Junger Mann

[7446]

von 17-20 Jahren
gewandt im Maschinenschreiben
und mit guter Handschrift
für sofort gesucht.

Offerten unter „W. P. 100“
an die Expedition ds. Blattes.

Stachelbeeren, Johannis-
beeren und Himbeeren zu
kaufen gesucht. Off. unter
D. D. 1. an d. Exped. ds. Bl.
erbeten. [7446]

Für mein
Manufaktur- und Damen-
putzgeschäft suche
Lehrmädchen
gegen Vergütung. [7414]
Ferd. Rambah.

Maß- Corsetts

werden Ihnen aus Ihren Stoffen
aller Art angefertigt sowie ge-
tragene gewaschen und repariert.

E. Kühn,
Wiesbaden,
Walramstr. 18. II

Geflügel-Freunde lesen die
Geflügel-Welt, E. S.
Probe-Nr. u. Vorkosten gratis.
[7433]

Eine kleine Anzahl gut erhalt.
Lebshütchen
abzugeben. [7440]
Wilhelm Gohl,
Taunusstr.

Jagdflinte,
Büchseflinte oder
Drilling, sowie
1 Gewehrschrank
zu kaufen gesucht. [7439]

Angebote erbitte unter „E. F.“
184, postlagernd, Dattenheim
a. Rhein.

Automobil,

4-Sitzer, mit allem Zubehör, 2
Reservepneum. tadellos erhalten.
zu verkaufen. [7477]
Näheres im Verlag ds. Bl.

An- und Verkauf



von Hunden aller Rassen.
Gullik's Rassehunde-
Centrale
Wiesbaden, Rheinl. 60.

Ein
Mädchen
für Hausarbeit gesucht. [7429]
Rheingauerstr. 18 pt.

Zu vermieten:
Groß. schönes möbl. Zimmer
in gutem Hause. [7448]
Näheres in d. Exped. ds. Bl.

Ordl. Alters- Mädchen

w. etwas bürgl. kochen kann
kl. Haushalt sofort gesucht
Karl Petry,
Hochheim a. R.,
Telef. 112.

Mehrere Zentner Wiesenbirnen

abzugeben. [7449]
Karl Perzer,
Walbstraße 9.

Möbel

3. niedrigst gestellten
Preisen

Schlafzimmer

in Eichen, Nußbaum,
Rüsten, Kirschbaum,
Mahagoni u. lackiert.

Speise-Zimmer

Herren-Zimmer

Kompl. Rüben

in großer Auswahl.

Einzel-Möbel

Büffets, Vertikows, Tische,
Stühle, Bettstellen, Ma-
tragen, Divans, Schreib-
tische, Kleiderschränke,
Wäscherschänke usw.

Möbelhaus

Buehdahl
Wiesbaden,
Bärenstraße 4. [7361]

Evg. Kirchengemeinde

des oberen Rheinganes.

Sonntag, den 5. Oktober.

10 Uhr vorm. Gottesdienst in der
Marktkirche zu Elbach.

11 Uhr Christenlehre d. Mädchen.
2 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. Gottesdienst in
der Christuskapelle zu Elbach.



Zweites Blatt des Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadtanzeiger

Redaktion, Druck und Verlag von Alwin Boege, Eltville.

N^o 79.

Eltville, den 4. Oktober 1919.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt und Schluß.)

So kam das Glück ihr nun näher mit jedem Tage, sie brauchte nur darauf zu warten.

Ihr Mund lächelte selbstvergessen, ihre schönen Augen grüßten das stolze Schiff, welches sie im Geiste erschaute, das ihr den Geliebten brachte.

Und wieder gedachte sie dankbaren Herzens des Vaters, der vor seinem Ende alles so wohl geordnet.

Ein warmer Lusthauch trug losend ihre Wangen. Umschwebte sie der Geist des Heimgegangenen?

War ihm verziehen worden, der, durch falsche Erziehung irregeleitet, Schuld um Schuld auf sich geladen?

Können Jahrzehnte eines musterhaften Lebens selbst das schwerste Unrecht tilgen?

„Vor Gott ja!“ sagte Edith tiefatmend und ihren Gedanken unwillkürlich Worte leihend: „und vor den Menschen erst recht, denn so sicher steht keiner, daß er nicht fallen könnte.“

Glücklich, wem die schwerste Prüfung, die der Selbstverschuldung, erspart blieb!

Ende.

Vermischtes.

* **Der belgische Kaufmann braucht Deutschland.** In dem Antwerpener Reederblatt Neptune schreibt ein von Rotterdam zurückgekehrter Kaufmann aus Antwerpen, Belgien müsse unverzüglich seine wirtschaftlichen Verbindungen mit Deutschland wieder aufnehmen. Schicken wir unsere Schiffe zu ihnen, denn die Engländer und Amerikaner ersetzen uns nicht nur in Antwerpen, sondern auch in Rotterdam. Das Reederblatt fügt hinzu: Wir würden die deutschen Schiffe lieber heute als morgen wieder in unserem Hafen sehen. Ohne Zweifel, wir werden die Häufe zusammenballen, aber wir werden unsere Gefühle vor der unumstößlichen Notwendigkeit niederzämpfen müssen. Vergessen wir nichts, aber seien wir höflich und würdig mit den Deutschen, und machen wir Geschäfte mit ihnen. Nehmen wir ihre Geschäftsvertreter in unseren Geschäftskontoren auf, aber räumen wir ihnen noch lange keinen Ehrenplatz in unseren Familien ein.

* **Die Unfruchtbarkeit auf dem Land wächst allerorten.** Die Frankfurter Kriminalpolizei verhaftete drei Schweizer, die seit Monaten in Kurhessen, Hessen und Nassau große Viehdiebstähle ausführten. Die Tiere wurden erschlagen oder geschlachtet und mit einem Lastauto Frankfurter Schleichhändlern gebracht. Nach dem Geständnis des einen Diebes hat die Bande in verschiedenen Orten 17 Kühe, 12 Schweine und 2 Ochsen geraubt.

Was im französisch-deutschen Grenzverkehr „verdient“ wird. Eine Elsässerin, die einige besonders lohnende Schieberfeldzüge machte, erzählte einem Reisenden darüber: „Ich fuhr von Strassburg nach Solingen, kaufte dort 100 Dugend Messer, das Stück für 9 Mark. An der elsässischen Grenze kam ich ohne Zoll zu zahlen davon, der französische Zollbeamte sah von einer Unter-

suchung meines Koffers ab, und im Elsaß verkaufte ich die Messer an einen französischen Händler, das Stück zu 20 Frank. Das französische Geld habe ich nun wieder nach Deutschland gebracht und für 100 Frank 280 Mark bekommen.“ — Das erfolgreiche Weib kaufte also für 7200 Mark Messer, erhielt dafür 24 000 Frank und tauschte diese gegen 57 200 Mark in Deutschland um. Verdiente genau 60 000 Mark.

* **Höchstpreise für Briefmarken.** Eine nette Anekdote wird von dem amerikanischen Weltlebensmittelkontrollleur Hoover erzählt. Er stieg auf einer seiner Reisen in einem belgischen Hotel ab, wo er mehrere Tage hindurch Aufenthalt nahm. Vor seiner Abreise verlangte er seine Rechnung, bei deren Ueberfliegen ein gewisses Erstaunen aber doch nicht zu unterdrücken imstande war. So „gefalzen“ nämlich war sie selbst für einen amerikanischen Würdenträger. Immerhin: er schwieg und zahlte, konnte sich jedoch nicht enthalten, dem Kellner dabei so von ungefähr zu fragen, ob er einige 15-Centimes-Briefmarken habe. „Aber gewiß mein Herr“, erklärte der Kellner beflissen, „wieviel solcher Briefmarken wünschen der Herr?“ „Das kommt darauf an, wie teuer Sie sie verkaufen“, antwortete Herr Hoover mit malitösem Lächeln dem etwas verdutzten Ganymed.

Wo blieb er nur?

„Und wüßte ich, daß er gestorben
Auf offenem Feld durch Feindeshand,
Und wüßte ich, wo er verdorben
An Siechtum in dem fremden Land,
So würd' ich ein Grabmal graben
In meines Herzens tiefsten Schrein,
Für meinen stolzen schönen Knaben
Ein Bettlein fein!“

Die Mutter spricht's, die Lippen beben,
Der Vater stöhnt aus grimmer Not —
Sie wissen nichts von seinem Leben,
Sie hören nichts von seinem Tod.

Verschollen! Stets vergebens jammern
Nach einem Wort sie zum Beweis,
Verschollen! Durch die Jahre klammern
Sie sich an schwacher Hoffnung Reiz —
Auch für den letzten schlug die Stunde
Der Heimkehr, doch im großen Schwarm
Ist seines Namens nicht die Kunde.
Daß Gott erbarm!

Als wie vom Winde dahingetragen
Verwehte seiner Tage Spur,
Und ewig muß die Mutter fragen:
Wo blieb er nur? Wo blieb er nur?

Heinrich Goeres.

„Rheingauer Beobachter“: Telefon 22.

Verloren!

Eine goldene Brosche

mit eingelegten Perlen am Montag Abend auf dem Wege von der Sicambria bis Hotel Engel, Erbach.

Da sehr teures Andenken, wird der ehrliche Finder gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Nach langjähriger Assistententätigkeit bei Prof. Arnold Cahn in Strassburg und Prof. James Israel in Berlin, zuletzt kürzere Zeit bei Geh. Rat Reisinger hier, habe ich mich als

Spezialarzt für Chirurgie u. chirurgische Erkrankungen der Harnorgane
niedergelassen.

Dr. Paul Frank,

Mainz,

Hindenburgplatz 6 II.

Sprechstunden: von 11—12 vorm., 2¹/₂—4 nachm.

Telefon 1104. [7409h]

Ein gutes Rezept

zur Herstellung eines vorzüglich schmeckenden
Hausesgetränks

ist folgendes:

Man nehme zu 150 Liter 40—80 Pfund Äpfel oder Birnen, 1 Flasche Mostansatz mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff, 2—4 Pfund Zucker, 40 g. Preßhefe.

— Genaue Anweisung liegt den Flaschen bei. —

Ein Versuch überzeugt. Glänzende Anerkennungen.

Ruf's Kunstmostansatz mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff kostet die Flasche zu 100 Liter Mk. 17.—.

Ruf's Kunstmostansatz mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff kostet die Flasche zu 50 Liter Mk. 9.—.

Alleiniger Hersteller:

Robert Ruf, Heidelberg-Verbands-
haus, Ettlingen.

Wöfingen, 23. August 1919.

Werter Herr Ruf!

Habe schon zweimal von Ihnen Kunstmostansatz bezogen für mich und meinen Nachbar; derselbe hat uns sehr gut gefallen u. Habe dieses Jahr wenig Obst, möchte es daher mit Kunstmostansatz strecken. Senden Sie mir daher so schnell als möglich wieder 3 Flaschen Heidelberg-Kunstmostansatz mit Süßstoff.

7329h]

gez.: Christine Schäfer.

Unterricht

in

Frisieren und Ondulieren

erteilt

Frau **M. Strehle,**

Wilhelmstr. 7 II.
(„Hotel Taunus“).

7421]

Neuheiten für Herbst & Winter

in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

Anzüge, Paletots, Ulster, Sportpaletots, Gummimäntel, Hosen, Münch. Loden-Mäntel und Capes.

Besonders preiswertes Angebot: [86630]

Joppen-Anzüge Mk. **88.—**

Winter-Joppen „ **56.—**

Halbschwere Joppen „ **52.—**

Aufträge für meine Massabteilung

bitte ich mit Rücksicht auf die durch die verkürzte Arbeitszeit bedingte längere Lieferfrist frühzeitig zu erteilen. Das **Stofflager** bietet eine vollkommene Auswahl bester und feinsten Herrenstoffe. Die Anfertigung erfolgt unter Garantie für Sitz und beste Ausstattung in neuzeitlichen Formen.

Bruno Wandt, Wiesbaden,
Kirchg. 56.

Vorschuss-Verein

E. G. m. b. H.

Eltville

**Ausführung aller bankmässigen
Geschäfte.**

Auskünfte über Effekten

und den sonstigen geschäftlichen Verkehr im besetzten sowie mit dem unbesetzten Gebiet

werden bereitwilligst erteilt.

Amtliches Börsenkursblatt liegt im

— Geschäftslokal offen. —

Postscheckkonten: { Köln Nr. 70800
Frankfurt a. M. 451.

Telefon Nr. 20.

[7069]

Wir empfehlen unseren

Kreditbrief-Dienst

zur Frankfurter Messe, welche zwischen 1. und 15. Oktober stattfindet.

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

von

Karl Döring, Wiesbaden.

Fabrik: Drudenstraße 5 Laden: Weidenburgstraße 12.
Telephon 6149. [6464]

Färben, reinigen, delatieren, appretieren, imprägnieren
usw. sämtlicher Herren- und Damengarderoben.

— **Muster-Färberei** —

Gardinen-Neuwäscherei und -Spannerei.

Prompte Bedienung.

Solide Preise

Eransersachen in 3—4 Tagen.

Färben sämtlicher vom Militär freigegebenen Stoffe.

Annahmestelle für Eltville und Umgebung:

Hermann Ottensmann,

Friedrichstraße 24.

Fahrplan vom 5. Oktober 1919.

Frankfurt (Main) — Mainz-Kastel,
(Mainz) — Wiesbaden — Niederlahnstein — Koblenz.

Stationen:		1107	1007	1113	1009	1011	1013	2021	1147	2023	1051	1155	D-Z.
		3-4 W T	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	3-4 W T	2-4	3-4 W T	2-4	2-4 W	
Frankfurt Main Hbf.	ab		6.28	7.20	8.25	11.31	1.10				4.21	6.40	1-8
Höchst (M.) Kontrollst.	an		5.43	6.48	7.40	10.46	12.25				3.36	5.55	9.51
Höchst (M.) Kontrollst.	ab		5.58	6.51	7.55	10.56	12.35				3.46	6.05	9.04
Sindlingen-Zeilshaus	"		5.59	6.57	8.01	11.02	12.41				3.52	6.11	9.19
Hattersheim	"		6.05	7.03	8.08	11.08	12.47				3.58	6.17	
Eddersheim	"		6.12	7.10	8.15	11.15	12.54				4.06	6.24	
Flörsheim (Bad Weilsb.)	"		6.19	7.17	8.22	11.22	1.02				4.12	6.31	
Hochheim (Main)	"		6.28	7.27	8.32	11.32	1.12				4.22	6.41	
Mainz-Kastel	an		6.35	7.35	8.40	11.40	1.20				4.30	6.49	9.44
Mainz-Kastel	ab		6.36	7.37	8.42	11.42	1.22				4.32	6.51	9.47
Biebrich Ost	"		6.46	7.47	8.52	11.52	1.32				4.42	7.01	
Wiesbaden	an		6.54	7.55	9.00	12.00	1.40				4.50	7.09	10.01
Mainz Hbf.	ab	5.40	6.30	8.05	9.12	1.41	2.35			4.35	5.25	11.05	11.05
Biebrich Ost	"	5.50	6.40		9.22	1.51					5.35		2-4
Wiesbaden	an	5.57	6.47		9.29	1.58					5.42		
Wiesbaden	ab	6.09	7.05		9.35	2.10		4.25			6.03	7.25	10.15
Biebrich West	"	6.11	7.15	8.20	9.45	2.20	2.51	4.35	4.51		6.14	7.34	10.25
Schierstein	"	6.17	7.21	8.26	9.51	2.26	2.57	4.41	4.57		6.21	7.40	10.31
Nieder-Walluf	"	6.24	7.28	8.33	9.58	2.33	3.04	4.48	5.04		6.29	7.47	10.38
Eltville	"	6.31	7.36	8.41	10.06	2.41	3.11	4.56	5.11		6.37	7.55	10.46
Erbsach (Rheingau)	"	6.37	7.42	8.47	10.12	2.47	3.17	5.02	5.17		6.43	8.02	10.52
Hattenheim	"	6.43	7.48	8.53	10.18	2.53	3.23	5.08	5.23		6.50	8.09	10.58
Oestrich-Winkel	"	6.50	7.55	9.00	10.25	3.01	3.30	5.15	5.30		6.58	8.17	11.05
Geisenheim	"	6.58	8.03	9.08	10.33	3.10	3.38	5.23	5.38		7.08	8.26	11.13
Rüdesheim (Rhein)	an	7.05	8.10	9.15	10.40	3.17	3.45	5.30	5.45		7.15	8.33	11.20
Rüdesheim (Rhein)	ab	7.10	8.14		10.44	3.22	3.48			an	7.19		
Assmannshausen	"	7.17	8.24		10.54	3.31	3.55				7.28		
Lorch (Rhein)	an		8.36		11.06	3.44					7.40		
Lorchhausen	"		8.42		11.12	3.50					7.46		
Caub	"		8.49		11.19	3.57					7.54		
St. Goarshausen	"		9.07		11.37	4.15					8.10		
Kestert	"		9.18		11.48	4.26					8.22		
Camp	"		9.28		11.58	4.36					8.32		
Osterepai	"		9.38		12.08	4.46					8.43		
Braunbach	"		9.49		12.19	4.57					8.53		
Oberlahnstein	"		9.59		12.29	5.08					9.02		
Niederlahnstein	an		10.03		12.33	5.12					9.06		
Niederlahnstein	ab				12.38								
Koblenz Hbf.	an				12.45								

Koblenz — Niederlahnstein — Wiesbaden — Mainz — Frankfurt.

Stationen:		1122	1002	1130	1124	1004	2026	1006	1008	2028	2032	1010	1012
		2-4 W	2-4 W	2-4	3-4 W T	2-4	3-4 W T	2-4	2-4	3-4 W T	3-4 W T	2-4	2-4
Koblenz Hbf.	ab							11.25					6.40
Niederlahnstein	an							11.33					6.48
Niederlahnstein	ab			5.40		9.40		11.45	2.30				7.00
Oberlahnstein	"			5.46		9.47		11.50	2.37				7.06
Braunbach	"			5.54		9.55		11.59	2.46				7.14
Osterepai	"			6.04		10.05		12.09	2.57				7.24
Camp	"			6.14		10.15		12.19	3.08				7.34
Kestert	"			6.23		10.24		12.29	3.18				7.43
St. Goarshausen	"			6.38		10.37		12.44	3.33				7.57
Caub	"			6.54		10.54		1.00	3.50				8.13
Lorchhausen	"			7.02		11.01		1.07	3.57				8.20
Lorch (Rhein)	"			7.09		11.08		1.14	4.04				8.26
Assmannshausen	"			7.26		11.21		1.28	4.19				8.40
Rüdesheim (Rhein)	"			7.33		11.28		1.35	4.26				8.47
Eltville	"			7.38		11.33		1.40	4.33		5.53	5.53	8.54
Nieder-Walluf	"			7.47		11.41		1.48	4.42		6.01	6.01	9.04
Schierstein	"			7.55		11.49		1.56	4.51		6.09	6.09	9.14
Biebrich West	"			8.02		11.56		2.03	4.59		6.16	6.16	9.21
Wiesbaden	an			8.08		12.02		2.09	5.05		6.22	6.22	9.27
Wiesbaden	ab			8.14		12.08		2.15	5.12		6.28	6.28	9.34
Biebrich Ost	"			8.21		12.15		2.22	5.20		6.35	6.35	9.41
Mainz Hbf.	an			8.28		12.23		2.29	5.27		6.42	6.42	9.48
Mainz-Kastel	an			8.35		12.31		2.36	5.34		6.55	6.51	9.57
Mainz-Kastel	ab			8.44		12.40		2.45	5.43			7.00	10.06
Hochheim (Main)	"			8.51								7.11	
Flörsheim (Bad Weilsb.)	"			9.01								7.18	
Eddersheim	"			9.15								7.28	
Hattersheim	"					1.32							
Sindlingen-Zeilshaus	"												
Höchst (M.) Kontrollst.	an												
Höchst (M.) Kontrollst.	ab												
Frankfurt (Main) Hbf.	an												

W Nur Werktag. T Triebwagen. Die Züge, welche nicht täglich oder nicht während der ganzen Fahrplanzeit verkehren oder welche innerhalb der Fahrplanzeit nach verschiedenen Fahrplänen verkehren sind fett umrahmt.

Wiesbaden-Langenschwalbach

	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4
Wiesbaden	ab	7.00	8.15	10.10	1.20	2.30	3.20	4.43	6.10
Dotzheim	"	7.19	8.34	10.31	1.39	2.52	3.39	5.01	6.29
Chausseehaus b. Wiesb.	"	7.33	8.48	10.46	1.53	3.06	3.53	5.15	6.48
Langenschwalbach	an	8.10	9.25	11.24	2.32	3.42		5.51	7.20

Langenschwalbach — Wiesbaden

	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4
Langenschwalbach	ab	4.49	6.14	8.12	2.00	3.57		5.06	6.20
Chausseehaus b. Wiesb.	"	5.25	6.50	8.49	2.37	4.25		5.46	6.59
Dotzheim	"	5.38	7.02	9.01	2.51	4.47		5.59	7.12
Wiesbaden	an	5.55	7.21	9.18	3.08	5.04		6.18	7.32

* Verkehrt bis auf Weiteres. † Verkehrt bis auf Weiteres nicht. W Nur Werktag. S Nur Sonn- und Feiertag.

Kleinbahn Eltville-Schlangenbad.

Gültig ab 5. Oktober 1919 bis auf weiteres.

Hinfahrt.

Eltville (Staatbhf.)	ab	6.50	10.15	12.50	3.15	5.13
Neudorf	"	7.03	10.28	1.08	3.28	5.26
Raenthal	"	7.07	10.32	1.06	3.32	5.30
Schlangenbad	an	7.22	10.47	1.21	3.47	5.45

Rückfahrt.

Schlangenbad	ab	7.28	11.08	1.28	4.15	5.50
Raenthal	"	7.43	11.23	1.43	4.30	6.05
Neudorf	"	7.47	11.27	1.47	4.34	6.08
Eltville (Staatbhf.)	an	8.00	11.40	2.00	4.47	6.20

Fahrpost-Verbindung Eltville-Kiedrich.

Eltville ab 9.30 vorm. Kiedrich ab 13.15 vorm.
Kiedrich an 10.00 Eltville an 10.45